



Hat er nun gelogen oder nicht?!?

Der freundliche Reporter blinzelt in die Sonne und erwartet meine Einschätzung auf die damals aktuelle Rede des Baden-Württembergischen Ministerpräsidenten (Günther Oettinger). Dieser hatte in seiner Rede anlässlich der Trauerfeier des früheren Ministerpräsidenten Filbinger behauptet, dass der ein Gegner des Nazi-Regimes gewesen sei. Noch am Grab kam es aufgrund dieses Statements zu Tumulten. „Genau das Gegenteil war der Fall!“, ereiferten sich Politiker und Journalisten. Um die Stimmung der Bürger zu testen, ließ die ARD Reporterteams auschwärmen, um die unterschiedlichsten Statements einzuholen. Auf solch eins traf ich in Stuttgart vor dem neuen Schloss.

Noch immer hockt der Journalist vor mir und hält mir das große Mikro unter die Nase. Weil ich zu diesem Zeitpunkt die Rede von Oettinger nicht im genauen Wortlaut kenne, ist es kein Problem, ausweichend zu antworten. Abschließend fragt mich der Journalist: „Also, sollte Oettinger gelogen haben ... - war das dann richtig oder falsch?“

„Falsch“, sage ich.

„Schnitt“, antwortet der Journalist, bedankt sich fürs Interview und zieht mit seinem Team die Fußgängerzone in Richtung Hauptbahnhof weiter. Zum nächsten Bürger.

Die Medienrichter sind unterwegs: Sie „richten“ ihre Kameras auf den Sünder. Sie schwärmen aus, um ihn fertig zu machen. Sie durchleuchten seine Privatsphäre, um selbst den heimlichsten Fleck zu entdecken. Sie fragen nach beim Volk, um dann „im Namen des Volkes“ ihr Urteil über diesem Menschen auszusprechen.

Was die Aussagen von Ministerpräsident Oettinger betrifft, gilt deutlich festzuhalten: Hat er gelogen, ist das falsch. Biblisch ausgedrückt: Sünde.

„Wer von euch ohne Sünde ist ...“

Haben sie ihr Werk vollbracht, kommen die Kameras wieder in den Schrank. Die PCs, die gerade noch mit harscher Kritik gefüttert wurden, haben Ruhepause. Die Wahrheitsfinder fahren nach Hause. Beim Ausfüllen des Formulars für dienstlich gefahrene Kilometer werden die Zahlen großzügig nach oben aufgerundet. Und vor dem langweiligen Abend im Kreise der Familie geht's noch mal für einen Abstecher in die Kneipe ihres Vertrauens. Warum auch nicht, zuhause checkt das sowieso niemand.

Was hier vor aller Öffentlichkeit geschieht, passiert auch in den kleinen Ecken und Nischen unseres Alltags: Da wird jemand schuldig und soll deshalb fertiggemacht werden - von den Mitschülern, den Kollegen, der Familie. Möglichkeiten dafür gibt's genug: Geld aus dem Geldbeutel geklaut. Abgeschrieben bei der Klassenarbeit. Falsche Zahlen angegeben. Die Nachbarin beim Umziehen beobachtet. Pornofilme angeschaut. MP3-Player vom Kumpel aus der Sporttasche geklaut. Und so weiter.

Schuldig geworden. Sünde getan. Zwar nicht vor laufender Kamera, aber es blieb eben nicht unentdeckt.

Steinewerfer vortreten!

Kurzer Blick in die Bibel: Jesus ist im Tempel, um den Leuten dort über den Willen Gottes zu predigen. Während er noch spricht, bricht mit einem Mal der Tumult los. Die Kirchenleitung drängt zur Tür herein; sie stoßen eine halbwegs bekleidete Frau vor sich her. Hinter den Würdenträgern kommt das Volk angelaufen. Schauspiel. Spektakel. Attraktion. Klar: Die Predigt von Jesus war somit gelaufen. Zu laut und zu viel Aufregung. Außerdem werfen sie die Frau vor Jesus auf den Boden. Da liegt sie nun und bedeckt ihre Nacktheit. „Sie ist verheiratet und wir haben sie im Bett eines anderen Typs erwischt. Die hatten gerade Sex.“ Mehr muss nicht gesagt werden, denn ... - auf diese Tat gab es damals nur eine Strafe: Tod durch Steinigung. Und weil es offensichtlich genügend Zeugen dafür gibt (allein das wäre schon einen etwas längeren Gedanken wert ... - aber lassen wir das), steht fest, dass es wieder eine erwischen



Wenn
Steinewerfer ihr
(Lebens-)Ziel
verfehlen ...

Ich wünsche dir, dass du dich
auf diese - vielleicht ganz neuen
Gedanken einlässt.

Thomas Meyerhöfer



Das ist das
Ende aller
langweilig theo-
logischen
Spitzfindigkei-
ten! Da predigt
Jesus über den
Willen Gottes.
Dann bringen sie
die Ehebrecherin
und dann zeigt
er in echt, am
„lebenden Ob-
jekt“, wie dieser
Wille praktisch
aussieht: VER-

Thomas Meyerhöfer
leitet die evan-
gelistische Internet-
arbeit [www.lifehouse-
world.com](http://www.lifehouse-world.com). Er lebt mit
seiner Frau Dorothee in
Bergneustadt, die
beiden haben vier
Kinder.



**Neues Testament,
Johannesevangelium,
Kapitel 8 Vers 11*

wird. Vermutlich hatten die Leute schon ihre Wurfsteine in der Hand.

Alles blickt auf Jesus. Im Prinzip wollen sie sowieso nur von ihm hören, dass die Steinigung in Ordnung sei und sie mit dem Werfen beginnen können.

Aber Jesus schweigt. Kniert sich nieder und schreibt mit seinem Finger in den Staub. Dann kommt seine Aussage: „*Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.*“ Mehr sagt Jesus nicht. Sein Finger malt Zeichen in den Staub und im Hintergrund kommt Bewegung in die Menge. Einer nach dem anderen macht sich aus dem Staub. Am Schluss liegt die Frau vor Jesus. Alle anderen sind weg.

Jesus vergibt dieser Frau ihre Sünde. „*Ich verurteile dich nicht*“, sagt er ihr. „*Du kannst gehen; aber tu diese Sünde nicht mehr!*“*

GEBUNG! Nicht der Tod soll das Ende der Sünde sein, sondern die von Gott geschenkte Vergebung. Was für eine grandiose Geschichte. Was für eine unglaubliche Botschaft! Und diese Botschaft hat kein Verfallsdatum. Soll heißen: Gottes Willen zur Vergebung gilt für dich. Heute!

Die Typen, die die Frau vor Jesus geprügelt haben, verschwinden und machen eines deutlich: Sie haben so was von Dreck am Stecken. Sind selbst Sünder. Aber anstatt bei Jesus diese Sünde abzuladen, ziehen sie sich in ihre heimlichen Ecken und Nischen zurück. Dort gibt es keine Vergebung! Dort ist nicht ... Jesus. Die Typen müssen mit ihrer Schuld und Sünde weiterleben; sie erhalten keine Vergebung.

Ich denke nicht, dass Ministerpräsident Oettinger diesen Artikel lesen wird. Schade eigentlich. Denn die Vergebung von damals gilt auch heute. Und die Liebe Gottes ist stärker als die Gier des Pöbels nach Zerstörung.

Auch wenn du nicht Oettinger heißt, keine Trauerrede in den Sand gesetzt hast - ich bin überzeugt, dass du Schuld und Sünde in deinem Leben kennst. Und vielleicht jagen sie dich auch. Wie gesagt: Klassenkameraden und wer sonst noch alles. Harte Aussage, aber wahr und richtig: Flüchte zu Jesus. Werfe dich vor ihm auf den Boden. Bitte ihn um Vergebung. Er wird sie dir NICHT vorenthalten. Und er wird dir sagen: „*Ich verurteile dich nicht, ich ver-
gebe dir; aber tu diese Sünde nicht mehr!*“